

Martin Gauss, Chief Executive Officer of *airBaltic*: "Our customers can rely on a consistently punctual service. We are a very proud team at *airBaltic* to have achieved this result."

Rank	Coverage	Name	Airline	Code	Average OTP 2014
1	82.4%	airBaltic		BT	94.9%
2	99.3%	Hawaiian Airlines		HA	92.3%
3	97.7%	Austrian Airlines		OS	90.0%
4	92.5%	Iberia		IB	89.7%
5	80.3%	Norwegian Air Shuttle		DY	89.7%

According to OAG, *airBaltic* achieved a punctuality rating of rating of 94.9% for flights linking Riga with destinations in Europe, Middle East and Russia/CIS. It means that more than 9 *airBaltic* aircraft out of 10 arrive on-time. *airBaltic* is followed in

the global ranking by Hawaiian Airlines, Austrian Airlines, Iberia and Norwegian Air Shuttle.

John Grant, executive vice president, OAG says: "With more than 80 years of expertise in flight data and aggregation, OAG is best placed to provide the most reliable global flight status and on-time performance data. Latvian airline *airBaltic* won the battle across all airlines with a rating of 94.9%, performing significantly better than the average."

airBaltic was the first airline in Europe to introduce on-time arrival guarantee in early 2009. This insurance allows *airBaltic* passengers to make the rare delays less inconvenient.

airBaltic serves over 60 destinations from its home base in Riga, Latvia. From every one of these locations, *airBaltic* offers convenient connections via Riga to its network spanning Europe, Scandinavia, CIS and the Middle East. For the upcoming summer season, *airBaltic* has already launched three new destinations – Rhodes (Greece), Dubrovnik (Croatia), and Aalborg (Denmark).

Full Punctuality League 2014 report can be found here:
<http://www.oag.com/sites/default/files/PunctualityLeague.pdf>

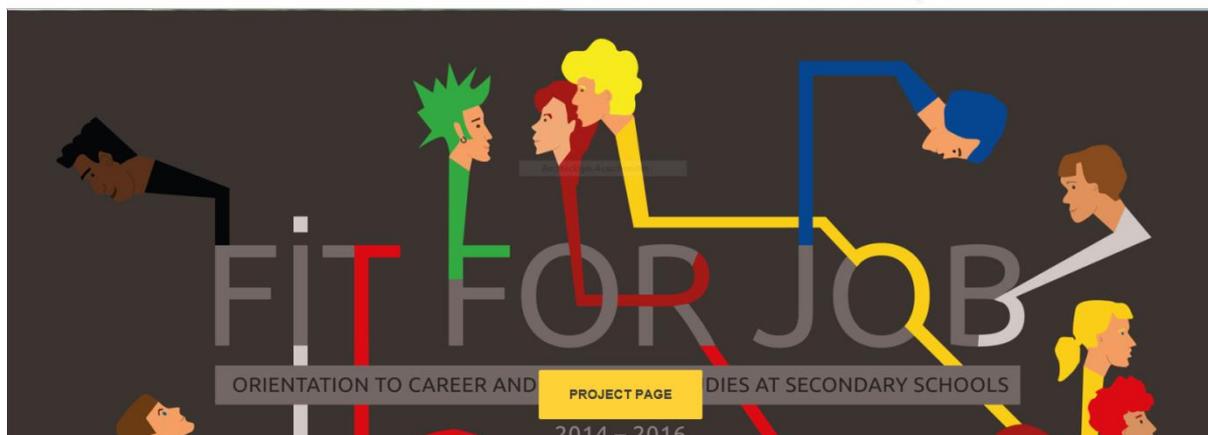
***airBaltic* photos:** <http://www.airbaltic.com/public/downloads.html>

***airBaltic* in brief:**

AIR BALTIC CORPORATION (*airBaltic*) is a joint stock company that was established in 1995. Its primary shareholder is the Latvian state, which holds 99.8% of the stock. The *airBaltic* fleet consists of 25 aircraft – 13 Boeing 737 and 12 Bombardier Q400Next Gen. *airBaltic* offers nonstop flights from its hub in Riga, Latvia. *airBaltic* received the title of Airline of the Year 2009/2010 (Gold Award) from the European Regions Airline Association. *airBaltic* is the winner of Air Transport World Phoenix Award 2010 - a global recognition of excellence in restructuring business. *airBaltic* won a special Pacesetter Award 2010 from the Jury of the Budgies World Low-Cost Airline Awards, recognizing the achievements of *airBaltic* as a hybrid airline. In 2012, *airBaltic* was ranked by Airlinetrends among the Top 10 airlines globally for innovations.

For further information, please contact:

Janis Vanags, Vice President Corporate Communications
 A/S Air Baltic Corporation
 Riga International Airport
 LV-1053 Riga, Latvia
 Tel. (+371) 6720 7726
 E-mail: janis.vanags@airBaltic.lv



Erasmus+ Bericht

Fit-for-job

Julie Hensler
Klasse 10/Progymnasium Altshausen



Inhalt

1.Meine Berufswünsche	3
2.Meine Stärken	3
3.Bildungs- und Ausbildungsweg.....	3
4.Studienplatz- und Arbeitsmarktchancen	3
5.Auflistung meiner Aktivitäten/Module.....	3
6.Planungen/Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung	5
7.Gewichtung der oben gelisteten Aktivitäten/Module.....	5
8.Weitere Aktivitäten/Module	5
9.Beschreibung meiner Austauschwoche in Riga	5
10.Bewertung der Austauschwoche	6
11. Interkulturelle und sprachliche Kompetenzen	6
12.Anhang.....	7
13.1 Bilder.....	7
.....	7
<i>Bildunterschriften: oben links: Edite und ich am Strand von Kosrags, oben rechts: am Flughafen von Riga vor der Rollbahnbesichtigung, unten links: im Trainingszentrum von airBaltic, ein Flugsimulator, unten rechts: die medizinische Fakultät der University of Latvia.....</i>	7
13.2 Quellen.....	7
13.3 erhaltene Informationen.....	9

1. Meine Berufswünsche

Ich habe noch keine konkreten Berufswünsche, aber ich könnte mir gut vorstellen, dass ich später etwas im Bereich Biochemie oder Physik machen will.

2. Meine Stärken

Meine größten Stärken liegen sicherlich in meiner Arbeitsweise. Ich begreife schnell, arbeite gründlich und selbstständig und kann mich auch zum Arbeiten zwingen. Dabei bin ich sehr ehrgeizig, ausdauernd und kann mich auch über längere Zeit konzentrieren. Mir fällt es sehr schwer, in einem Team zu arbeiten und Kompromisse einzugehen, ich kann aber andere gut überzeugen. Selbst bei viel Arbeit bleibe ich meist ruhig und lasse mich davon nicht beeindrucken. Obwohl ich nicht so selbstbewusst bin, fällt es mir leicht, vor anderen zu reden oder Präsentationen zu halten. Meistens habe ich kein Problem mit Unbekanntem und komme in vielen Situationen zurecht. Mir fällt es ziemlich leicht zu lernen, was aber auch daran liegen kann, weil ich mich für alles leicht begeistern kann und ziemlich wissbegierig bin. Beim Stärkencheck im BiZ kam heraus, dass es mir leicht fällt, Texte zu verstehen, und dass ich den Aufbau und Funktionsweise von technischen Apparaten meist gut sicher erkenne.

3. Bildungs- und Ausbildungsweg

Für den Beruf des Biochemikers ist ein abgeschlossenes Studium der Biochemie oder der allgemeinen Biologie Voraussetzung. Für diesen Beruf sind Präsentationsfähigkeiten, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, sorgfältiges Arbeiten, übergreifendes und komplexes Denken, Belastbarkeit und ausgezeichnetes Deutsch und Englisch in Wort und Schrift unbedingt notwendig. Des Weiteren wird es gern gesehen, wenn man schon etwas Erfahrung in diesem Forschungsbereich oder der Pharmaindustrie hat.

Ein Ausbildungsberuf in diesem Bereich wäre der des Biologielaboranten. Hier beschäftigt man sich mit Molekular- und Zellbiologie. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre, Voraussetzung dafür ist eine Mittlere Hochschulreife, Fachhochschulreife oder Allgemeine Fachhochschulreife. Auszubildende sollten hierfür Genauigkeit, Verlässlichkeit, Teamgeist, Interesse an Naturwissenschaften und manuelles Geschick mitbringen.

Ein Physikstudium umfasst ungefähr 10 Semester (Durchschnitt 13 Semester) und kann nur an einer Universität absolviert werden. Dies kann allerdings leicht variieren, da es viele Teilbereiche der Physik gibt, die bekanntesten sind Elektronik, Optik, Akustik, Luft- und Raumfahrt. Um Physiker/-in zu werden, sollte man viel naturwissenschaftliches Verständnis, Eigenständigkeit, die Fähigkeit zum analytischen Denken, und die Fähigkeit zur Erkennung von schwierigen Problemstellungen mitbringen.

Wer nicht studieren will, kann im Bereich der Physik eine Ausbildung zum/zur Physikalaborant/-in absolvieren. Hier führt man physikalische Messungen und Versuchsreihen durch, baut Versuchsanlagen auf, bereitet Messungen und Versuche vor, führt sie durch und dokumentiert sie. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Man sollte an Naturwissenschaften interessiert sein, Teamfähigkeit, Sicherheits- und Verantwortungsbewusstsein mitbringen und eine strukturierte und sorgfältige Arbeitsweise haben.

4. Studienplatz- und Arbeitsmarktchancen

Der Bereich Biochemie ist der schnellst wachsende und zukunftssträchigste Industriezweig. Dort sind zurzeit gut ausgebildete Biochemiker sehr begehrt, was man auch an deren Gehälter (34 000-76 000€/Jahr) sehen kann. Im Bereich Baden-Württemberg ist die Nachfrage nach Biochemikern zwar nicht so hoch wie in Bayern oder nördlicheren Bundesländern, die Nachfrage steigt aber. Zwei bekannte Pharmazieunternehmen in unserer Region, Boehringer-Ingelheim in Biberach und Vetter in Ravensburg, suchen zurzeit Biochemiker und haben noch zahlreiche offene Stellen als Auszubildende im Bereich Biochemie und Pharmazie.

Im physikalischen Bereich stehen die Arbeitsmarktchancen ebenfalls sehr gut. Da Physiker in vielen Teilbereichen gefragt sind (auch im Bereich Finanzen

5. Auflistung meiner Aktivitäten/Module

Datum	Aktivität
Schuljahr 2013/14	Schülerfirma8 (Olivenöl)
18.03.2013	Betriebserkundung (Stadler+GVV)
12.11.2014	BIZ-Besuch in Ravensburg
06.02.2015	Bildungsmesse Saulgau
07.02.2015	Bildungsmesse Ravensburg
09.03.2015	BIZ-Besuch in Ravensburg mit Besucher aus Riga+ Lettland
10.03.2015	Besuch Zimmererausbildungszentrum Biberach
12.03.2015	Vortrag coaching4future
13.03.2015	Bildungsmesse Altshausen
23.-27.03.2015	BoGy-Praktikum in der Anwaltskanzlei Brugger mbH in FN
30.08-04.09.2015	Physikcamp Universität Konstanz
26.-27.10.2015	Ausbildung zur Mentorin im Bereich Theater

6. Planungen/Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung

Zeitraum	Aktivität
1. Halbjahr 2015	Berufsberatung im BIZ
Frühjahr 2016	Berufsmesse Ravensburg
Frühjahr 2016	Berufsmesse Saulgau
Osterferien 2016	evtl. Ferienjob
Sommerferien 2016	Ferienjob

7. Gewichtung der oben gelisteten Aktivitäten/Module

In meinem Berufs- und Studienorientierungsprozess bin ich in der ganzen Zeit, in der BoGy an der Schule unterrichtet wurde, zwar nicht wesentlich weitergekommen, es hat sich aber doch schon herauskristallisiert, was etwas für mich wäre und was nicht. Hierbei hatte der BoGy-Unterricht für mich keinen großen Nutzen. Der Besuch im BiZ hat mich auch nicht wirklich weitergebracht, da die Kompetenztests total unwahrscheinliche Ergebnisse bringen. Die firma8 war zwar nicht unbedingt in Bezug auf meine Berufswünsche hilfreich, es war aber sehr interessant, ein eigenes Produkt zu verkaufen und alle damit verbundenen Aktivitäten durchzuführen. Für mich waren die Bildungsmessen sehr hilfreich, da man mit den Arbeitgebern ins Gespräch kommen konnte und man eine Ahnung davon bekam, was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist und was nicht. Am meisten hat mir das Physikcamp an der Universität Konstanz geholfen. Dort haben wir nicht nur Experimente durchgeführt, sondern waren auch bei einem Studienberater und haben sehr viel mit den Studenten über das Studieren gesprochen. Ich habe dort für mich herausgefunden, dass mein Beruf auf jeden Fall in die naturwissenschaftliche Richtung (Biochemie, Physik) gehen soll. Ich weiß aber noch nicht, was genau ich studieren will und was für einen Beruf ich später ausüben will.

8. Weitere Aktivitäten/Module

Mein Vorschlag, um das BoGy-Konzept unserer Schule noch zu verbessern, wäre, den BoGy-Unterricht komplett umzugestalten. In dem Jahr, in dem wir BoGy-Unterricht hatten, haben wir sehr viel Zeit auf Anforderungsprofile und Stellenanzeigenanalysen verschwendet, was mir jetzt aber nicht geholfen hat. Stattdessen würde ich als erstes den Schülern aufzeigen, welche Möglichkeiten es überhaupt nach dem Abitur gibt, was denn überhaupt der Unterschied zwischen Allgemeinem Abitur und Fachabitur ist (das war vielen in meiner Klasse nicht klar), was der Unterschied zwischen Ausbildung und Dualer Ausbildung und Universität und Hochschule ist. Dies ist nämlich meiner Meinung nach ein entscheidender Grundbaustein, auf dem man dann den Orientierungsprozess aufbauen kann. Dieses Thema wurde bisher immer nur kurz am Ende des Schuljahres angesprochen, was entschieden zu spät ist. Im BoGy-Unterricht fände ich zusätzlich zum Bewerbungstraining einen Nachmittag sinnvoll, an dem jemand von der IHK über Bewerbungsmappen spricht. Es ist sehr schwer für Schüler, eine gute Bewerbungsmappe nur anhand einiger ausgeteilter Arbeitsblätter anzufertigen. Der Berufserkundungstag hat mir sehr gefallen, vielleicht wären zwei Tage in einem Schuljahr möglich, oder dass nicht nur die achte Klasse die Erkundung macht, sondern die neunte ein zweites mal miteinbezogen wird. Des weiteren würde ich den Besuch im BiZ anders gestalten und sinnvollere Kompetenztests durchführen. Ich würde ein persönliches Gespräch mit einem Studienberater vorziehen, der dann spezifisch und auf die jeweilige Person bezogen Tipps und Ratschläge geben kann, und nicht nur allgemein an die ganze Klasse. Für die zehnte Klasse fände ich es sinnvoll, rechtzeitig Ausflüge an potenzielle weiterführende Schulen zu machen, dass man sich rechtzeitig für eine Schule entscheiden kann.

9. Beschreibung meiner Austauschwoche in Riga

Unsere Fahrt nach Riga begann am 27.09. um 5.30 Uhr (morgens!) am PG. Von dort fuhren wir mit einem gemieteten Kleinbus zum Flughafen nach München. Dort angekommen, mussten wir erst

einmal unser Gepäck aufgeben und durch die Sicherheitskontrollen. Bis zum Abflug um 9.30 Uhr hatten wir dann noch etwas Zeit und konnten uns im leicht überbelegten Duty-Free-Bereich mit Getränken verpflegen, um während des Flugs einen eventuellen Druck auf den Ohren ausgleichen zu können. Mit einem kleinen Bus fuhren wir dann zum Gate, wo unser Flugzeug auf uns wartete. Wir flogen mit airBaltic, der größten Fluggesellschaft in den Baltischen Staaten. Sie transportiert jährlich über drei Millionen Passagiere und fliegt in Kooperation mit anderen Partnern über 600 Flughäfen auf der ganzen Erde an. Zu unserer Enttäuschung war unser Flugzeug ein kleines-Modell mit Propellern und sehr wenig Platz im Innenraum. In das Flugzeug passten nur etwa 80 Personen, wobei ein paar Plätze nicht belegt waren. Leider waren unsere Plätze so, dass wir ziemlich verstreut im Flugzeug saßen und deshalb nicht miteinander reden konnten. Um 9.30 Uhr verließ unser Flugzeug dann mit kleiner Verspätung deutschen Boden. Der Flug dauerte etwa zweieinhalb Stunden, allerdings mussten wir bei Ankunft unsere Uhren zusätzlich eine Stunde vorstellen, da Lettland in der Osteuropäischen Zeitzone liegt. Ungefähr um 13.00 Uhr Ortszeit setzte unser Flugzeug zum Landeanflug an. Im Flughafen wurden wir von unseren lettischen Familien herzlich begrüßt. Den Samstagnachmittag und den Sonntag verbrachte jeder mit seiner Gastfamilie.

Ich (Julie) wurde von meiner Gastfamilie sehr herzlich in Empfang genommen. Zuhause angekommen, wurde mir als erstes mein Zimmer gezeigt. Anschließend gab es „typisch lettisches Mittagessen“: angebratenes Fleisch, Kartoffelbrei und Sauerkraut, das, wie mir versichert wurde, ebenfalls typisch lettisch sei. Danach packte ich meine Sachen in meinen Rucksack, da wir die Nacht in einem Landhaus am Meer verbringen würden. Um ca. 15.00 Uhr verließen wir dann Riga und machten als erstes Halt in einem Supermarkt, um Lebensmittel für das Wochenende einzukaufen. Ich war ziemlich erstaunt, da lettische Supermärkte um einiges größer sind als deutsche Supermärkte und die Nahrungsmittel, besonders Fleisch, extrem günstig sind. Auf der zweieinhalbstündigen Fahrt durch überwiegend Wald hielten wir mehrmals an.

Als erstes wurde mir ein sehr schöner, kleiner Strand gezeigt, an dem lauter kleine und größere dunkle Steine am Strand und im Wasser verteilt waren. Der nächste Stopp war in Kosrags, dort fließen die Ostsee und die Baltische See zusammen. Das lässt sich sehr schön im Wasser erkennen, da die Wellen von zwei verschiedenen Richtungen aufeinanderprallen und dabei eine Linie im Wasser bilden. Der nächste Stopp war an der Straße in Roja, wo die Buchstaben des Stadtnamens als drei Meter große Steine aufgestellt sind. Nach einem kurzen Fotoshooting auf den einzelnen Buchstaben fuhren wir dann endgültig zum Haus. Das letzte Stück führte uns über unbefestigte Straßen, von denen es in Lettland sehr viele gibt, erklärte mir meine Gastfamilie. Allgemein seien die Straßen in Lettland sehr schlecht, kein Vergleich zu denen in Deutschland.

Als wir im Landhaus ankamen, war ich erst mal total erstaunt und entzückt: Die kleine Holzhütte lag in einem Wald in Hörweite des Meeres. Weit und breit kein anderer Mensch, obwohl mir beim Marsch zum Strand noch einige andere solcher kleiner Häuser, mal mehr oder weniger komfortabel ausgestattet, gezeigt wurden. Fast direkt neben dem Haus, in dem wir übernachteten, befand sich das Ferienhaus eines ziemlich berühmten lettischen Schauspielers, der aber leider gerade nicht dort verweilte, und eines hochrangigen lettischen Politikers. Unsere Hütte bestand nur aus Holz und erinnerte mich an Hütten in den Alpen. Es gab im unteren Geschoss nur einen Raum mit einem Ofen, im oberen Geschoss war ein sehr großes Bett. Strom oder fließend Wasser gab es nicht, dafür ein sehr süßes Plumpsklo etwas entfernt von der Hütte.

Edite (meine Austauschpartnerin) und ihre Schwester Zanda zeigten mir dann als erstes den Strand. Dort war wie erwartet auch keine andere Menschenseele. Noch einmal schossen wir die obligatorischen Erinnerungsfotos und schlenderten dann zurück zur Hütte, wo meine Gasteltern



mittlerweile alles zum Grillen hergerichtet hatten. Es gab Steak und Gemüse und typisch lettischer Salat, bestehend aus kleingeschnittenem Gemüse, Eiern, Schinken und viel Joghurt und Mayonnaise. Schmeckte sehr lecker, war aber ungeheuer gehaltvoll. Außerdem probierte ich typisch lettisches Brot aus Maismehl, das wider Erwarten sehr gut war und geschmacklich doch keinen so großen Unterschied zu unserem Brot

hat. Nach dem Essen gingen wir sofort ins Bett, denn der Flug und das „Sightseeing“ hatten mich doch sehr müde gemacht.

Am Sonntagmorgen erwachten Edite, Zanda und ich fast gleichzeitig um ungefähr 9.00 Uhr. Ich hatte sehr gut geschlafen, was auch daran liegen könnte, dass man von unserem Bett das Rauschen des Meeres hatte hören können. Zum Frühstück gab es nochmal den Salat von gestern. Die Letten essen diesen Salat hauptsächlich zum Frühstück, was für mich unerklärlich ist. Er schmeckt zwar ausgezeichnet, ist zum Frühstück für meinen Geschmack aber etwas zu fettig.

Nach dem Frühstück musste ich noch eine Art Frischkäse probieren, der mit Schokolade, Karamell oder etwas ähnlichem umhüllt ist. Schmeckte ebenfalls sehr lecker, aber so viel Süßigkeiten auf einmal zum Frühstück würde ich nicht immer essen können. Derart vollgestopft, putzten wir dann kurz unsere Zähne im Garten und packten anschließend unsere Sachen. Um kurz vor elf fuhren wir dann nach Ventspils, einer Stadt am Meer. Ventspils ist berühmt für seine Kuhstatuen, die überall in der Stadt herumstehen. Die Kühe werden u.a. von berühmten Designern Lettlands gestaltet. Dort besichtigten wir die Bibliothek, einen kleinen Markt und einige Gebäude. Anschließend liefen wir noch durch die Innenstadt. Mir fiel auf, dass die Gebäude alle in einem schlechten baulichen Zustand sind und unbewohnt aussehen. In Deutschland hätte man solche Häuser schon längst abgerissen. Auf meine Nachfrage erklärte mir Edite, dass in den Häusern tatsächlich noch einige Menschen wohnen, Ventspils aber wie viele lettische Städte darunter leidet, dass immer weniger Menschen dort wohnen. Allerdings hat Ventspils den größten Hafen in Lettland und ist dementsprechend auf Handel ausgelegt. Danach liefen wir noch auf die Hafensemole und beobachteten einige Containerschiffe dabei, wie sie an- oder ablegten.

Anschließend fuhren wir zu einem Freilichtmuseum, das an den einzigen Park in Ventspils angebunden ist. Dort gibt es eine historische Lokomotive, mit der wir gefahren sind. Ausgestiegen sind wir in einem Vergnügungspark, wo wir dann auf einen der höchsten Berge Lettlands gelaufen sind. Im deutschen Sprachgebrauch verdient die Erhebung das Wort „Berg“ nicht einmal, da der Hügel im Jahr 2002 künstlich aufgeschüttet wurde und seitdem jedes Jahr noch höher aufgeschüttet wird. In dem Vergnügungspark fuhren wir dann alle zusammen mit einer Art Boxauto, was sehr lustig war, vor allem, weil die Autos sich gelegentlich selbstständig gemacht und sich dann schnell um sich selbst gedreht haben. Für den Rückweg sind wir dann durch den Park gelaufen. Dabei hat mir Edite wie schon gestern bei der Autofahrt, ziemlich viel über Lettland, lettische Kultur usw. erzählt. Bevor wir dann die Rückfahrt antraten, sind wir dann noch in eine Art gesunder McDonald's zum Essen gegangen. Zwischendurch haben wir dann noch einen kleinen Stopp bei einem Schloßchen eingelegt, das das größte und berühmteste Schloss in dieser Gegend Lettlands sei. Als wir dann gegen 20.30 Uhr

daheim angekommen sind, gab es nochmal eine Kleinigkeit zum Essen und ich schaute mit meiner Gastfamilie eine lettische Fernsehshow an, in der lettische Promis Sänger nachahmten. Da meine Gastfamilie wie die meisten lettischen Familien über Sky verfügten, konnten wir in den Werbepausen eine Schlagersendung, die in Lettland total populär sei, anschauen. Nach diesem Tag war ich nach einer erfrischenden Dusche gegen 22.30 Uhr im Bett.



10. Bewertung der Austauschwoche

In der Woche in Riga durften wir am Job Shadowing Day der Schule teilnehmen, der jedes Jahr stattfindet. Dieses mal fand er am Flughafen statt. Ich finde es sehr interessant, was für ein komplexes System von Organisation und Arbeit hinter solch einem Flughafen steckt, aber die vorgestellten Berufe haben mir selber nur noch einmal deutlich gemacht, dass mein Beruf später Abwechslung bieten soll. Der Besuch in der medizinischen Fakultät der University of Latvia fand ich spannend, da ich sehr an Biologie und am Aufbau des Körpers interessiert bin. Es hat mich aber nicht entscheidend in meiner Studienwahl weitergebracht.

11. Interkulturelle und sprachliche Kompetenzen

Im Gegensatz zu meinen Erwartungen ist mein Englisch ziemlich gut. Ich konnte mich in Lettland problemlos auch länger und ohne längere Überlegungen oder Umschreibungen mit anderen unterhalten. Da ich etwas schüchtern bin, habe ich gedacht, dass es mir schwer fällt, auf andere, speziell meine Gastfamilie, zuzugehen, aber im Gegenteil, ich habe auch mit den Freunden und Bekannten meiner Gastfamilie amüsante Unterhaltungen geführt. Allgemein hat mir die Austauschwoche gezeigt, dass ich auch in ungewohnter Umgebung und ohne vertraute Personen gut zurechtkomme.

Zwischen Deutschland und Lettland gibt es gar keine so großen Unterschiede wie erwartet, aber einige Dinge sind doch verschieden. Das Essen zum Beispiel: In Lettland essen die Menschen sehr gehaltvoll und fettig, auch schon zum Frühstück. Es gibt mehrere Mahlzeiten am Tag wie bei uns, die Menge bleibt aber die gleiche. Mir ist aufgefallen, dass die Letten auch spätabends (gegen 23 Uhr) gerne nochmal essen. Lettische Supermärkte sind viel größer als in Deutschland, und die Lebensmittel (zum Beispiel Schokolade oder Bonbons) werden nicht wie bei uns verpackt angeboten, sondern in großen Kisten angeboten, aus denen man sich bedienen kann. Die Lebensmittel sind viel günstiger als bei uns, vor allem Wurst und Fleisch. Allgemein hat mir das Essen in Lettland sehr gut geschmeckt.

Die Schule beginnt in Lettland erst um 8.20 Uhr, allerdings haben die Schüler jeden Tag Nachmittagsunterricht (bis zu 10 Schulstunden am Tag), und bekommen anschließend noch Hausaufgaben auf. Eine Schulstunde dauert in Lettland 40 Minuten. Auch gibt es einige Unterrichtsfächer, die sich von unseren unterscheiden: Die Schüler bekommen an dieser Schule eine Art Benimmunterricht, in dem sie lernen, wie man zum Beispiel Konversation führt. Außerdem

müssen die Jungs Fitnessunterricht nehmen, während Mädchen in einer Art Aerobic unterrichtet werden.

Allgemein ist mir aufgefallen, dass fast alle Menschen in Lettland extrem gut Englisch sprechen, was daran liegen kann, dass ausländische (amerikanische) Filme nicht synchronisiert werden, sondern mit lettischen und russischen Untertiteln in den Kinos gezeigt werden. Die meisten Häuser in Lettland sind in einem schlechten baulichen Zustand, vor allem die Plattenbauten, die während der russischen Besatzung gebaut wurden. In Lettland, besonders in Riga, ist das Fahrrad als Fortbewegungsmittel sehr unbeliebt. Die meisten Menschen besitzen gar keins, und es gibt so gut wie keine Fahrradwege.

12. Anhang

13.1 Bilder



Bildunterschriften: oben links: Edite und ich am Strand von Kosrags, oben rechts: am Flughafen von Riga vor der Rollbahnbesichtigung, unten links: im Trainingszentrum von airBaltic, ein Flugsimulator, unten rechts: die medizinische Fakultät der University of Latvia

13.2 Quellen

<http://www.gehalt.de/beruf/Biochemiker>

<http://www.biochem.mpg.de/career/training/berufe>

<http://www.berufskunde.com/de/ausbildungsberufe-a-bis-z/biochemiker>

<http://www.berufe-lexikon.de/berufsbild-beruf-physiker.htm>

<http://www.weltderphysik.de/thema/beruf/>

<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=6351>

<https://www.aubi-plus.de/berufe/physiklaborant-469/>

[http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-](http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Aeltere-amArbeitsmarkt-2014.pdf)

[Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Aeltere-amArbeitsmarkt-2014.pdf](http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Aeltere-amArbeitsmarkt-2014.pdf)



13.3 Urkunden und Auszeichnungen



Erasmus +

Strategic Partnerships for school education

Fit for Job: Orientation to Career and University Studies at Secondary Schools

2014-1-DE03-KA201-001248 2

Andris Priekulis
Rīgas Valsts 3.ģimnāzijas
direktors

Adrese: Grēcinieku iela 10,
Rīga LV 1050, Latvija

67213672
29143033

andris.priekulis@riga.lv
<http://www.r3g.lv/>

Rīga, October 2, 2015

Ms

Julie Hensler

Attended the 3rd short-term exchange of groups of students of the Erasmus+ project 'Fit For Job: Orientation to Career and University Studies at Secondary Schools' in Riga from September 26 – October 2, 2015.

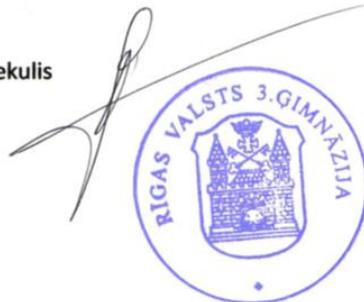
Program (excerpt)

- Attending a career orientation lesson;
- Attending a lecture about State Employment Agency (Latvia);
- Attending a lecture about the Internet portal prakse.lv (for career orientation of students);
- Attending a Job Shadowing Day in Riga International Airport of the Republic of Latvia;
- Attending a Shadowing Day in the University of Latvia and Riga Stradins University;
- Attending a presentation of the Job Shadowing Day;
- Attending a workshop – a reflection of the Job Shadowing Day;
- A visit to Techhub Riga;
- Attending cultural evenings and activities.

The students worked about 30 lessons for the project.

Andris Priekulis

Principal



SHADOW DAY – 29.09.2015

RIGA STATE GYMNASIUM No 3

**PROJECT “ORIENTATION TO CAREER
AND STUDIES AT UNIVERSITY”**

TESTIMONIAL

Julie Hensler

**PARTICIPATED IN THE SHADOW DAY ON
29.09.2015**

Company / institution: **VAS "Starptautiskā lidosta "Rīga"" (SJSC Riga International Airport)**

Learned more about the profession: **the position of the director of the Aviation Services and Business Development Department**

The Host's conclusions and recommendation:

The Project participant demonstrated a genuine interest in the work processes of Riga International Airport. We are glad to meet intelligent youngsters who appreciate the Airport's role in the development of the region and have received an insight in its daily operations.

29 September 2015

The Host:

Liene Freivalde

**Director of the aviation services and
business development department**

Signature:



airBaltic

ACKNOWLEDGMENT OF PARTICIPATION

This is to verify that

Julie Hensler

has successfully participated in

«SHADOW DAYS 2015»

organized by airBaltic and Riga's 3rd State Gymnasium



Signed by

29.09.2015

Jānis Vanags
VP Corporate Communications

13.3 erhaltene Informationen



airBaltic in Brief

Highlights	
Passengers :	2,8 mm
P2P/Transfer share:	60/40 %
Aircraft:	25
Employees:	1.072
Revenue :	300 € mm
Net result 2014 (FC):	+9 mm
Fleet	
13 Boeing 737-300/500	
12 Bombardier Q400 NextGen	
On order:	
13 Bombardier CS300	

A Regional Airline

The Latvian national airline "Air Baltic Corporation" (*airBaltic*) was founded in 1995. The primary shareholder is the Latvian state with 99.8% of stock. *airBaltic* is a hybrid airline taking the best practices both from traditional network airlines and low cost carriers. *airBaltic's* top priorities are – safety, punctuality and service.

A Hybrid Approach

airBaltic takes best practice from both low cost airlines and traditional carriers with full business class service. By taking a hybrid approach the airline is able to strip its offer to the bare minimum, offering basic economy class tickets with the option of adding additional services such as luggage, meal on board, a specific seat and others, while also reserving a section of the plane for full service business class travelers. As such, *airBaltic* is able to serve a wide variety of customers.

Destinations

airBaltic serves over 60 destinations from its home base in Riga, Latvia. From each location, *airBaltic* offers convenient connections via Riga to its network spanning Europe, Scandinavia, CIS and the Middle East. In addition, *airBaltic* also offers new direct flights from Tallinn and Vilnius.

Partners

Through *airBaltic's* wide network of code-share partners travelers from the Baltic region can take advantage of connections to destinations around the world. *airBaltic* has codeshare agreements with SAS, Aeroflot, Tarom, Czech Airlines, Alitalia, Transaero, Air France, Belavia, Azerbaijan Airlines, Brussels Airlines, Austrian Airlines, Etihad Airways, Uzbekistan Airways, Georgian Airways, KLM, airberlin, British Airways, Ukraine International Airlines, Aegean Airlines.



airBaltic

The World's Most Punctual Airline

January 8, 2015

airBaltic Best for Punctuality in the World

Riga. The Latvian airline *airBaltic* has been ranked No 1 globally in punctuality in 2014 by OAG analysts, who tracked the performance of a total of 43.5 million flight records.

Martin Gauss, Chief Executive Officer of *airBaltic*: "Our customers can rely on a consistently punctual service. We are a very proud team at *airBaltic* to have achieved this result."

Rank	Coverage	Name	Airline	Code	Average OTP 2014
1	82.4%	airBaltic		BT	94.9%
2	99.3%	Hawaiian Airlines		HA	92.3%
3	97.7%	Austrian Airlines		OS	90.0%
4	92.5%	Iberia		IB	89.7%
5	80.3%	Norwegian Air Shuttle		DY	89.7%

According to OAG, *airBaltic* achieved a punctuality rating of 94.9% for flights linking Riga with destinations in Europe, Middle East and Russia/CIS. It means that more than 9 *airBaltic* aircraft out of 10 arrive on-time. *airBaltic* is followed in

the global ranking by Hawaiian Airlines, Austrian Airlines, Iberia and Norwegian Air Shuttle.

John Grant, executive vice president, OAG says: "With more than 80 years of expertise in flight data and aggregation, OAG is best placed to provide the most reliable global flight status and on-time performance data. Latvian airline *airBaltic* won the battle across all airlines with a rating of 94.9%, performing significantly better than the average."

airBaltic was the first airline in Europe to introduce on-time arrival guarantee in early 2009. This insurance allows *airBaltic* passengers to make the rare delays less inconvenient.

airBaltic serves over 60 destinations from its home base in Riga, Latvia. From every one of these locations, *airBaltic* offers convenient connections via Riga to its network spanning Europe, Scandinavia, CIS and the Middle East. For the upcoming summer season, *airBaltic* has already launched three new destinations – Rhodes (Greece), Dubrovnik (Croatia), and Aalborg (Denmark).

Full Punctuality League 2014 report can be found here:
<http://www.oag.com/sites/default/files/PunctualityLeague.pdf>

airBaltic photos: <http://www.airbaltic.com/public/downloads.html>

airBaltic in brief:

AIR BALTIC CORPORATION (*airBaltic*) is a joint stock company that was established in 1995. Its primary shareholder is the Latvian state, which holds 99.8% of the stock. The *airBaltic* fleet consists of 25 aircraft – 13 Boeing 737 and 12 Bombardier Q400Next Gen. *airBaltic* offers nonstop flights from its hub in Riga, Latvia. *airBaltic* received the title of Airline of the Year 2009/2010 (Gold Award) from the European Regions Airline Association. *airBaltic* is the winner of Air Transport World Phoenix Award 2010 - a global recognition of excellence in restructuring business. *airBaltic* won a special Pacesetter Award 2010 from the Jury of the Budget World Low-Cost Airline Awards, recognizing the achievements of *airBaltic* as a hybrid airline. In 2012, *airBaltic* was ranked by Airlinetrends among the Top 10 airlines globally for innovations.

For further information, please contact:

Janis Vanags, Vice President Corporate Communications
 A/S Air Baltic Corporation
 Riga International Airport
 LV-1053 Riga, Latvia
 Tel. (+371) 6720 7726
 E-mail: janis.vanags@airBaltic.lv